

Inklusion als kooperative Gestaltungsaufgabe

Das Jenaer Modellprojekt vor dem Hintergrund von
Entwicklungstendenzen und Herausforderungen bei der
Umsetzung von Schulbegleitung

Anne-Katrin Thierschmidt

(Vorstand QuerWege e.V., Leiterin Individuelle Hilfen)

Der Träger – QuerWege e.V.

- *vor 26 Jahren als integratives Frühförderzentrum und Kindertagesstätte gegründet*
- *Heute:*
 - *Frühförderstelle*
 - *3 KiTas*
 - *Freie Ganztagsgrundschule*
 - *Freie Gesamtschule*
 - *Größter Träger der Schulbegleitung in Jena mit über 120 Mitarbeitenden und mehr als 150 begleiteten Schüler*innen*
 - *Physiotherapiepraxis*
 - *Hotel*
 - *Kolleg (Weiterbildungsinstitut)*



Schulbegleitung = Tätigkeitsfeld der Jugendhilfe

- *Schulbegleitungen im Kontext des SGB VIII haben deutschlandweit in den letzten Jahren zugenommen.*
- *Die Gemengelage der Unterstützungsbedarfe ist differenziert –*
 - *Begleitung von Kindern/Jugendlichen mit Herausforderungen der Verhaltensregulierung, Traumatisierungen, Autismus-Spektrum etc.*
 - *Unterstützung bei der Reflexion und Entwicklung des Verhaltens*
 - *Unterstützung bezieht sich auf Austauschprozesse zwischen einzelnen Schüler*innen und der Lerngruppe*
 - *Soziale Teilhabe ist Ziel*
 - *Diverse/multiple familiäre Problemlagen, Schnittstellen zu HzE & EGH Freizeit*

Schulbegleitung als Tätigkeitsfeld der Jugendhilfe

- *Einige Hilfen entstehen aufgrund einer Symptomatik, die in Schule auftritt und gleichzeitig weitere Entstehungs- und Wirkungsfelder hat*
- *Zunehmend systemischer Blick der Schulbegleitung ist gefragt*
- *Erforderlicher Paradigmenwechsel in der Hilfe zur Eingliederung: Schulbegleitung IST als EGH ein pädagogisches Tätigkeitsfeld: Kinder / Jugendliche brauchen Förderung und Unterstützung bei der Entwicklung bestmöglicher Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit, auch im Sinne des §1 SGB VIII*

Qualifizierte Schulbegleitung

- *dies rechtfertigt und erfordert den Einsatz von Fachkräften aus therapeutischen und pädagogischen Berufen*
- *Qualifizierungsangebote für Quereinsteiger*innen*
- *Entwicklung der Kostensätze (gute Bezahlung, Fortbildung, Supervision usw.)*
- *Leitungsrolle, welche die fachliche Begleitung im Alltag sicherstellen kann*
- *Herausforderung: Multiprofessionelle Zusammenarbeit auf Augenhöhe in Schulen*

Modellprojekt in zwei Jenaer Gemeinschaftsschulen

Ausgangslage:

- *stetiger Anstieg der Fallzahlen in der Stadt*
 - *2 Schulen mit besonders vielen Schüler*innen mit (sonder)pädagogischem Förderbedarf*
 - *hoher Bedarf an Unterstützung führte ständig zu neuen Anträgen*
 - *kaum Nachhaltigkeit eingesetzter Ressourcen*
 - *unsichere Beschäftigungssituation der Mitarbeitenden*
 - *fehlende Verlässlichkeit in der Zusammenarbeit im Klassenteam*
- *Initiative d. freien Trägers und der Schulleitung der Gemeinschaftsschule Wenigenjena führte im Schuljahr 2018/19 zu einem Budget für jede Schule (Fachdienst Jugendhilfe) und setzte Prozesse der konzeptionellen Weiterentwicklung der Schulbegleitung in Gang*

Grundhaltungen

- *Kinder und Jugendliche sind unterschiedlich.*
- *Schwierigkeiten bei der Bewältigung von Entwicklungsherausforderungen liegen in Rahmenbedingungen*
- *Gewalt ist meist ein Ausdruck von Überforderung.*
- *Die Schüler*innen und deren Eltern haben Stärken und Ressourcen, die aktiviert und genutzt werden können*
- *Hilfeempfänger können selbstwirksam handeln und an der Ziel- und Maßnahmenentwicklung mitwirken*
- *Das soziale Umfeld der Schüler*innen und der Sozialraum verfügen über Ressourcen, die genutzt werden können.*

Ziele & Chancen

- *Teilhabe der Schüler*innen am Gemeinsamen Unterricht und an Aktivitäten in der Gemeinschaft der Schule*
- *Die Schüler*innen werden als Teil Ihres Netzwerkes gesehen und ihr jeweiliges Eingebundensein in Familie, Peergroup und insbesondere Lerngruppe bei der Hilfeplanung berücksichtigt.*
- *Gruppenbezogene Maßnahmen beziehen die Peergroup aktiv und präventiv ein,*
- *wodurch Unterstützung bei der Bewältigung kurzfristiger Entwicklungsaufgaben vor Bewilligung einer Eingliederungshilfe möglich wird.*
- *Durch kurzfristige Interventionen können junge Menschen in Entwicklungsherausforderungen unterstützt werden, bevor „Auffälligkeiten“ sich manifestieren.*

- *„Fall“-Vermeidung durch präventive gruppenbezogene Maßnahmen*
- *Auflösung der stigmatisierenden, wiederholenden und lang andauernden Einzelfallprüfung*
- *Schüler*innen mit und ohne Bescheid bekommen flexible und bedarfsorientierte Unterstützung (so viel wie nötig, so wenig wie möglich)*
- *individuelle Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen der jungen Menschen und ihres Umfeldes in die Maßnahme werden einbezogen und explizit gestärkt*
- *Schulbegleiter*innen bilden eigenes Team in der Schule:*
 - > durch personelle Stabilität und Budget für längeren Zeitraum*
 - > kontinuierliche Zusammenarbeit und Aufbau/Verbleib von Expertise und Bindungsstabilität*
 - > mehr Nachhaltigkeit*

- *Entwicklung von Steuerungsebenen (Träger-Kostenträger-Schule, HzE-Schule-Träger, schulintern Lehrer*innen-Sonderpädagog*innen-Schulbegleitung)*
- *Strukturierte Zusammenarbeit der Professionen in Schule sowie mit Einrichtungen, Fachdiensten und Fachkräften im Sozialraum entsteht multiperspektivisches Fallverständnis*
- *Im besten Fall findet eine Weiterentwicklung des Leistungsangebotes, insbesondere hinsichtlich der Fallsteuerung (ganzheitlich, systemisch, im Netzwerk des Sozialraumes – über Schule hinaus!*
- *-> Flexibilisierung und Durchlässigkeit von Hilfen*
- *Gestaltung von Übergängen*

Arbeitsweise zusammenfassend =

*Schulbegleiter*innen tätig in/als:*

- Individualassistenz
- in gruppenbezogenen Maßnahmen
- präventiv
- intervenierend
- systemisch
- vernetzt

Herausforderungen

- *Versäulung von Zuständigkeiten*
- *Überlastung der Jugendhilfe / Jugendamtsstrukturen*
- *Ungeübte Formen der Zusammenarbeit*
 - > *Paradigmenwechsel in Schule erforderlich*
 - > *Selbstverständnis der Schulbegleiter*innen als gefragte Fachkräfte*
 - > *in Prozessen zw. Kostenträger, Eltern, freiem Träger und Schulen (Beziehungsaufbau)*
 - > *Kontrolle vs. Vertrauen (besonders seitens der Kostenträger)*
- *Finanzierung / Budgetgestaltung*
- *Quantitative vs. Qualitative Messbarkeit*

Was ist zu tun?

- *Stärkung der schulischen Eingliederungshilfe im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe*
- *Verankerung der schulischen EGH im Leistungsgefüge der KJH*
- *Durchlässigkeit gestalten -> Entwicklungsziel hat Vorrang vor §§*
- *Entwicklung echter multi-/interprofessioneller Zusammenarbeit mit allen Ebenen*
- *Vertrauen entwickeln*
- *Junge Menschen und ihre Eltern einbeziehen!*

Das wäre nachhaltig...

-> im Sinne der Schulentwicklung,

*-> der jungen Menschen, die vor allem Kinder und Jugendliche sind
und dann AUCH Schüler*innen*

-> der eingesetzten finanziellen und (fach)personellen Ressourcen.

**Wir sollten aufhören, junge Menschen über Barrieren zu hieven
und stattdessen
ganzheitlich Barrierefreiheit gestalten!**

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Sie wollen mehr wissen, sich austauschen oder suchen Beratung und Unterstützung?

Kontaktieren Sie mich gern:

a.thierschmidt@querwege.de

0176-61757250

Anne-Katrin Thierschmidt

Dipl. Pädagogin, Mediatorin und Beraterin für inklusive Prozesse

Systemische Coach

Leiterin des Bereichs *Individuelle Hilfen* und Vorstandsmitglied im

